

# 12. Fazit des Monitorings 2022

Sina Fackler, Bernhard Kalicki und Susanne Kuger

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse des Monitorings zum Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG) für das Jahr 2022 zusammen. Entlang der zehn Handlungsfelder sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von Gebühren war es möglich, nicht nur für die amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik), sondern auch für die ERIK-Surveys (Schacht u. a. 2023) Entwicklungen aufzuzeigen. Es standen mit den Erhebungen des Jahres 2022 zum zweiten Mal nach 2020 Daten zur Verfügung, die Aussagen über die Situation von Kindertagespflegepersonen, Jugendämtern, Trägern, Leitungen und pädagogischem Personal in Deutschland sowie – teils mit Einschränkungen – in den Ländern ermöglichen. Die beiden weiteren Datenquellen – die Elternbefragung als Teil der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) (KiBS, Wieschke/Lippert/Kuger 2023) sowie die amtlichen Daten, v.a. der KJH-Statistik (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2022a,b) – haben bereits einen längeren Vorlauf und lassen im Rahmen des Monitorings in jährlichem Rhythmus Rückschlüsse bis zum Jahr 2018 vornehmen.

## Vergleich der Kennzahlen mit der Vorerhebung zeigt Entwicklung auf

Dabei wurde im vorliegenden Bericht ein besonderer Fokus auf die Entwicklung der Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr gelegt, um die Investitionen in die Qualitätsbereiche und mögliche Effekte – gerade in den Ländern, die ein Handlungsfeld gewählt haben – engmaschig zu dokumentieren. Das ist Teil eines „neuen Wegs des kooperativen Föderalismus“ (BMFSFJ 2021, S. 668), der in Abstimmung mit den Ländern darauf abzielt, die Rahmenbedingungen für ein System der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) zu gestalten, das die Akteure je nach ihren Handlungsebenen und Kompetenzen in die Ent-

wicklung einbindet (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021). Die Erkenntnisse des Monitorings haben einerseits Informationen bereitgestellt, um Entwicklungsbedarfe in der FBBE in den Ländern aufzuzeigen – beziehungsweise nachzujustieren – andererseits den Entwicklungsprozess des Qualitätsentwicklungsgesetzes (QEG) wissenschaftlich begleitet und sind damit wichtiger Bestandteil einer datenbasierten Steuerung des Systems der FBBE.

## Neue Erkenntnisse durch gemeinsame Betrachtung inhaltlich verwandter Handlungsfelder

Im Rahmen dieses Fazitkapitels soll nun noch einmal der Blick geweitet werden, indem die Logik der gesetzlichen Handlungsfelder aufgebrochen wird und die Themenbereiche gemeinsam betrachtet werden, die sich durch mehrere Handlungsfelder ziehen:

1. Themenbereich „Pädagogisches Personal“, der sich in HF-02 *Fachkraft-Kind-Schlüssel*, HF-03 *Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte* sowie HF-04 *Stärkung der Leitung* wiederfindet
2. Themenbereich „Kindliche Förderung und Entwicklung“, der sich durch HF-05 *Verbesserung der räumlichen Gestaltung*, HF-06 *Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung* sowie HF-07 *Förderung der sprachlichen Bildung* und in Teilen HF-10 *Inhaltliche Herausforderungen* hindurch zieht
3. Themenbereich „Steuerung des Systems“, der in HF-01 *Bedarfsgerechtes Angebot*, HF-09 *Steuerung des Systems* sowie Kapitel 11 *Maßnahmen zum Kapitel Entlastung der Eltern von den Beiträgen* einfließt

Die beiden Handlungsfelder HF-08 *Stärkung der Kindertagespflege* und HF-10 *Inhaltliche Herausforderungen* werden aufgrund ihrer querschnittlichen Anlage bei den jeweiligen Themenbereichen aufgeführt. Durch die vergleichende Perspektive auf Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege können Erkenntnisse gewonnen werden, die Auf-

schluss geben über die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, unter denen erstens das Personal in Kindertageseinrichtungen arbeitet, zweitens kindliche Entwicklung in Hinblick auf motorische, kognitive, körperliche, sozio-emotionale und sprachliche Fähigkeiten stattfindet sowie drittens das System der FBBE gesteuert und weiterentwickelt wird. Eine Zwischenbilanz aus den Erkenntnissen der vergleichenden Betrachtung dieser Themenbereiche wird im folgenden Abschnitt diskutiert.

## 12.1 Kernbotschaften – Fortgesetzte Trends und neue Horizonte

An dieser Stelle sei vorausgeschickt, dass die Datenerhebung (Januar bis Mai 2022) während der sog. Omikron-Welle der Corona-Pandemie stattfand – die Daten spiegeln demnach immer noch eine Situation wider, die nicht dem Regelzustand in der Kindertagesbetreuung entspricht, sondern einen Sonderfall und Weg zurück zum Normalzustand entsprach, der geprägt war von Ad-hoc-Öffnungen und -Schließungen von Einrichtungen, Zugangsbeschränkungen sowie einem allgemeinen Gefühl der Unsicherheit, das während der Pandemie in Deutschland vorherrschte (Kuger u. a. 2022). In der folgenden Zwischenbilanz werden die Ergebnisse des Monitorings 2022 nicht nur anhand der drei skizzierten Themenbereiche diskutiert, sondern auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie kritisch reflektiert.

### Themenbereich 1: Pädagogisches Personal

Die Handlungsfelder, welche das pädagogische Personal betreffen, stellen einen Dreh- und Angelpunkt in der Qualitätsentwicklung des Systems der FBBE in Deutschland dar, da die Verfügbarkeit gut qualifizierten Personals eine Grundvoraussetzung für pädagogisch hochwertiges Handeln darstellt. Damit bleibt die Bereitstellung von ausreichend und gut qualifiziertem Personal auf der politischen Agenda und eine zentrale Stellenschraube auf vielen Ebenen des Systems.

**Ähnliche Entwicklungen in den Handlungsfeldern zum pädagogischen Personal und Leitungen**

Zusammenfassend lassen sich hier über die drei relevanten Handlungsfelder hinweg ähnliche Entwicklungen feststellen. Zunächst widersprüchlich scheint, dass trotz des Höchststands des pädagogischen Personals im Jahr 2022, der sich in einem verbesserten Personal-Kind-Schlüssel zeigte, die Verbesserung im Vergleich zu den Vorjahren geringer ausfiel. Hier konnte sowohl für das Personal bei unter 3-jährigen Kindern wie auch für das Personal von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt lediglich eine Annäherung an das Jahr 2019 – vor der Corona-Pandemie – verzeichnet werden, aber keine Verbesserung seit Beginn der Beobachtung im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass insbesondere Länder mit schlechteren Ausgangswerten hier eine Verbesserung verzeichnen konnten. Im Zuge des Höchststands an pädagogischem Personal in absoluten Zahlen konnte gleichzeitig ein Anstieg beim Anteil der Einrichtungen beobachtet werden, die eine vertraglich festgelegte Leitung haben, die ausschließlich für Leitungsaufgaben zuständig ist.

### Weiterhin hohe Belastung von Personal und Leitungen trotz Personalanstieg

Der Personalanstieg ist vor dem Hintergrund der Gesamtexpansion des Systems zu betrachten, was auch Höchststände bei der Anzahl der gemeldeten Einrichtungen und eine weitere Zunahme der Kinder in Kindertagesbetreuung bedeutet (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024). Das hinzugewonnene Personal muss also auch einen erheblichen Mehrumfang an Arbeit leisten, weshalb diese vordergründig positive Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass Personalmangel vielerorts ein wichtiges Thema ist und bleibt, der Einrichtungen wie Eltern belastet. Leitungen berichten beispielsweise vom Konflikt zwischen Leitungsaufgaben und der Kompensation von Personalausfällen, was mit einem erhöhten Belastungserleben einhergeht. Der Personalmangel könnte sich auch dahingehend bemerkbar machen, dass Leitungen angeben, die vertraglich vereinbarte Leitungszeit reiche nicht aus. Dass Ausfälle nicht mehr allein durch personelle, sondern immer häufiger auch durch einrichtungsbezogene Maßnahmen wie die Kürzung von Öffnungszeiten oder vorübergehende Schließungen ausgeglichen werden mussten, zeigte

sich übereinstimmend in den Angaben von Trägern, Leitungen und pädagogischem Personal. Für die Eltern bedeuteten diese Maßnahmen ein weniger zuverlässiges Betreuungsangebot, für das Personal nicht zufriedenstellende Arbeitsbedingungen und den Unmut der Eltern. Hier identifiziert das Monitoring deutliche Verbesserungsbedarfe. Ein wiederkehrendes Ergebnis im Monitoring ist das sowohl beim Personal wie auch Leitungen große Interesse an Fort- und Weiterbildung. Dennoch war die Teilnahme an Fortbildungen beiderseits rückläufig; möglicherweise auch aufgrund des Personalmangels in den Einrichtungen. Die schlecht planbaren Fortbildungsangebote einerseits und die schwierige Organisation des pädagogischen Alltags während der Pandemie andererseits dürften die Fortbildungsteilnahme erschwert haben.

#### **Starke Bindung ans Berufsfeld trotz Herausforderungen**

Eine weitere Beobachtung ist die für beide Gruppen hohe Arbeitszufriedenheit sowie eine grundsätzlich starke Bindung ans Berufsfeld. So lag berufliche Mobilität meist innerhalb des Berufsfeldes der FBBE vor. In diesem Kontext sollten jedoch auch erste Anzeichen für eine erhöhte Wechselbereitschaft in andere Berufsfelder beobachtet werden, die angesichts des steigenden Platzbedarfs Anlass zur Sorge geben. Auch stellt eine erhöhte Fluktuation Träger und Leitungen aufgrund des Fachkräftemangels vor eine Herausforderung, und auch für das bestehende Personal, Familien und nicht zuletzt die Kinder können Rekrutierung und Einarbeitung neuen Personals eine Belastung sein. In Bezug auf die angestrebte Akademisierung zeigte sich ein gedämpfter Aufwärtstrend; bei den Leitungen war insgesamt eine stärkere Akademisierung zu beobachten als beim Personal. Die Heterogenität bezüglich der Teamzusammensetzung des pädagogischen Personals im Länder- und Regionalvergleich (West-Ost) ist insgesamt weiterhin beachtlich.

#### **Ähnliche Einschätzung durch Eltern, Personal und Leitungen trotz unterschiedlicher Anforderungen ans System**

Damit zeigte das Monitoring im Jahr 2022 nach wie vor erforderliche Maßnahmen in den Hand-

lungsfeldern, die das pädagogische Personal als zentrale Stellschraube auf unterschiedlichen Ebenen in den Blick nehmen. Weiterhin gibt es Aufholbedarf beim Personal-Kind-Schlüssel; gerade in den ostdeutschen Ländern. Ein besonderer Mehrwert konnte durch die Multiperspektivität gewonnen werden, die auf der Einschätzung des Personals und Leitungen selbst in den ERiK-Surveys sowie der KJH-Statistik beruht und ergänzt wurde durch die Elternbefragung in KiBS, die trotz unterschiedlicher Anforderungen an die Kindertagesbetreuung dennoch oft zu ähnlichen Einschätzungen kamen.

### **Themenbereich 2: Kindliche Förderung und Entwicklung**

Der zweite Themenbereich, zu dem sich die in den Handlungsfeldern berücksichtigten Inhalte zusammenfassen lassen, betrifft die Rahmenbedingungen für verschiedene Aspekte der kindlichen Förderung und Entwicklung, darunter gesundheitliche, motorische, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklungsdomänen. Hier ist in vielerlei Hinsicht die Mikroebene der Mehrebenenheuristik angesprochen, die die Rahmenbedingungen für Prozessqualität abbildet. Einen zentralen Befund der Befragung des pädagogischen Personals im Jahr 2022 im Vergleich zu 2020 stellt der gestiegene Verbesserungsbedarf des pädagogischen Konzepts in den Bereichen Gesundheitsförderung, Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung der Kinder sowie der Motorik und Bewegung dar. Dies deckt sich mit den Ergebnissen unter anderem der Corona-KiTa-Studie (Kuger u. a. 2022), die für die Zeit nach den Einrichtungsschließungen gerade für Kinder mit niedrigem sozio-ökonomischen Status erhöhte Entwicklungsbedarfe feststellte.

#### **Nachbesserungsbedarfe bei der pädagogischen Konzeption**

In den ERiK-Surveys berichteten die Leitungen, dass es Nachbesserungsbedarf gäbe, diese Themen auch explizit in den pädagogischen Konzeptionen festzuhalten und durch Weiterbildungen zu fördern, um sie auch im pädagogischen Alltag anbringen zu können. Ergänzend wurden in der einmalig durchgeführten Kinderbefragung das Wohlbefinden der Kinder sowie ihre Beziehun-

gen zu Fachkräften und anderen Kindern erhoben. Die beteiligten Kinder äußerten hier großteils eine hohe Zufriedenheit. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa die wissenschaftlich empfohlenen Qualitätsstandards, etwa beim Personalschlüssel, vielerorts nicht erfüllt sind. Die psychische Gesundheit und die sozial-emotionale Entwicklung – und im Kontext der ERiK-Studie förderliche Rahmenbedingungen hierfür – rücken damit in den Vordergrund. Ein weiterer zentraler Bereich sind die Möglichkeiten für die motorische Entwicklung (World Health Organization 2020) und das für Kinder zentrale spielerisch-explorative Lernen. Hier zeigen die Befunde der ERiK-Surveys nach wie vor starke Ost-West-Unterschiede, wobei die Situation in den ostdeutschen Ländern tendenziell besser eingeschätzt wurde als in den westdeutschen Ländern. Auch zwischen den Ländern zeigten sich nach wie vor große Unterschiede im Fläche-Kind-Verhältnis, auch wenn dieses seit 2020 weitgehend konstant blieb. Zieht man zudem die Perspektive der Kinder auf die Spielmöglichkeiten in der Einrichtung hinzu, zeigt dies einmal mehr, wie wichtig entwicklungsangemessene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowohl im Innen- wie auch Außenbereich der Einrichtung sind. Dies trifft auf Kindertageseinrichtungen wie auch die Kindertagespflege gleichermaßen zu.

#### **Personalschlüssel für entwicklungsangemessene Pädagogik vielerorts nicht erfüllt**

Als Basiskompetenz kommt der sprachlichen Bildung besondere Aufmerksamkeit zu. 2022 war es für das System eine besondere Herausforderung, das Auslaufen des Bundesprogramms „Sprachkitas“ zu kompensieren und die bewährten Förderansätze mit anderen Mitteln weiterzuführen. Weiterhin gilt es, einerseits mögliche Förderbedarfe früh zu diagnostizieren, andererseits Fehldiagnosen zu erkennen, um Ressourcen nicht unnötig zu binden. Zudem ist es grundsätzlich ein Ziel, die Sprachförderung in den Alltag der Einrichtung zu integrieren. In diesem Zusammenhang fällt besonders auf, dass standardisierte Verfahren zur Sprachstandsdiagnostik laut Befragungen des pädagogischen Personals und der Einrichtungsleitungen eher selten zum Einsatz kommen und Ausbaubedarf besteht.

#### **Ausbaubedarf bei standardisierten Verfahren zur Sprachstandsdiagnostik**

Der Bildungsbericht ergänzt hierzu, dass diese Lücken bei der Abdeckung vermutlich auf die besondere Zeit der Corona-Pandemie zurückzuführen sind. Fachkräfte der Gesundheitsdienste und in der FBBE selbst waren zu häufig mit der Kompensation der Pandemiefolgen im engen Sinne beschäftigt, sodass die Sprachstandsdiagnostik zurückgestellt wurde (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022). Laut ERiK-Leitungsbefragung unternahmen Einrichtungen mit einem höheren Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache dennoch verstärkt Anstrengungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit, was angesichts der zunehmenden sprachlichen und kulturellen Vielfalt geboten scheint.

#### **Ausbaubedarf bei Qualitätsstandards zur Ernährung und Kinderschutzkonzepten trotz Verbesserungen gegenüber 2020**

Als letzter Punkt sei hier noch die körperliche Gesundheit von Kindern im Sinne einer ausgewogenen Ernährung oder mit 'Blick auf den Kinderschutz genannt. Beide Aspekte spielen eine wichtige Rolle für ein sicheres und gesundes Aufwachsen. In beiden Bereichen wurden zwar Verbesserungen im Vergleich zu 2020 verzeichnet in dem Sinne, dass sowohl Kinderschutzkonzepte, als auch verbindliche Ernährungsstandards, beispielsweise nach Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE 2022), verstärkt Eingang halten in die Konzeption von Kindertageseinrichtungen; dennoch besteht in beiden Bereichen noch deutlicher Entwicklungsbedarf. Angesichts der Institutionalisierung von Kindheit und der hohen Inanspruchnahme von Mittagsverpflegung von nahezu 90 % besteht hier dringend Handlungsbedarf. Auch bei der Mittagsverpflegung kann für das Monitoring 2022 die Mitgestaltungsmöglichkeit von Kindern berichtet werden: Mitbestimmungsmöglichkeiten gab es hier in der Kindertagespflege – deutlich mehr als in (größeren) Kindertageseinrichtungen. Dies gilt auch für die soziale Eingebundenheit oder den Tagesplan. Da die Großtagespflege als Zusammenschluss von mehreren Tageseltern gerade einen Aufschwung erlebt und sich in gewissen

Aspekten den Kindertageseinrichtungen annähert, bleibt abzuwarten, ob dieser Unterschied bestehen bleibt, oder ob es zu einer Angleichung zwischen Kindertagespflege und Kindertageseinrichtung kommt. Betrachtet man die Handlungsfelder gemeinsam, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Rahmenbedingungen für kindliche Entwicklung auf verschiedenen Ebenen zu verbessern, lassen sich zwei Kernaussagen festhalten: Einerseits konnten im Vergleich zur Vorerhebung 2020 Verbesserungen erzielt werden, andererseits kamen aber auch neue Herausforderungen hinzu. Hier lassen sich beispielsweise gestiegene Förderbedarfe während der Corona-Pandemie nennen, ebenso wie vergleichsweise geringe Vorgaben zur gesunden Ernährung oder fest verankerte Kinderschutzkonzepte. Ob es somit zu einer Verbesserung insgesamt gekommen ist, lässt sich an dieser Stelle nicht einschätzen. Das gestiegene Bewusstsein für kindliche Gesundheit und Kinderschutz lässt hoffen, dass diesen Herausforderungen zeitnah begegnet wird. Es ist jedoch offensichtlich geworden, dass Handlungsbedarfe und Verbesserungspotenziale in allen kinderschutz- und gesundheitsrelevanten Bereichen bestehen.

### Themenbereich 3: Steuerung des Systems

Die Steuerung des Systems wird im dritten Themenbereich zusammenfassend betrachtet, dessen Maßnahmen unter anderem die Verbesserung der Teilhabe zum Ziel haben. Hierfür sind zunächst Jugendämter und Träger zunächst als Gestalter von Rahmenbedingungen zu nennen, die durch ihre Vorgaben konkrete Anforderungen an das Geschehen in der Kindertageseinrichtung stellen. Durch die Bedarfsplanung, die sich beispielsweise an der Bevölkerungsentwicklung oder sozialräumlichen Faktoren orientiert, nehmen über drei Viertel der Jugendämter Einfluss auf das Platzangebot; insbesondere beim Ausbau der Ganztagsangebote.

#### Ausbau des Platzangebots nach Stagnation wieder auf Niveau vor der COVID-19-Pandemie

Nachdem in den letzten Jahren ein Rückgang beim Ausbau des Platzangebots zu beobachten war, zog dieser im Jahr 2022 wieder an und liegt mittlerweile auf dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie. Nicht nur seitens des Angebots, son-

dern auch seitens der Nutzenden wurden für das Monitoring 2022 Unterschiede sowohl zwischen den Ländern, als auch zwischen ost- und westdeutschen Ländern festgestellt. Hier zeigte sich die Höhe der Elternbeiträge als bedeutsames steuerungspolitisches Mittel: Kinderbetreuungskosten wurden und werden als (sehr) wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für oder gegen die Inanspruchnahme eines Betreuungsplatzes angegeben.

#### Kosten anhaltend wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für die Inanspruchnahme eines Betreuungsplatzes

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Inflation und der Wegfall der Mittel für eine Beitragsbefreiung der Eltern im Rahmen des KiQuTG künftig auf die Kosten auswirken, da die Länder nun darauf angewiesen sind, die bisher geschaffenen Entlastungen zukünftig durch eigene Mittel selbst fortzuführen oder andere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Eltern mit einem Einkommen, das zwischen 60 % und dem Median des Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (NAEQ) liegt, mussten einen vergleichsweise hohen Anteil ihres Einkommens für Beiträge aufwenden, womit insbesondere die sogenannte „Mittelschicht“ besonders stark finanziell belastet ist. Dies war vor allem bei den Eltern unter 3-jähriger Kinder der Fall, die sich entsprechend unzufriedener mit den Kosten zeigten.

#### Weiterhin seltener Kitabesuch von Kindern mit Migrationshintergrund

Kongruent mit den Ergebnissen weiterer Studien (z. B. Bock-Famulla u. a. 2023) ist der Befund, dass ein Migrationshintergrund nach wie vor eine Barriere für die Teilnahme an früher Bildung in den ersten Lebensjahren darstellt. Hier könnte durch entsprechende kultursensible Elternarbeit schon vor dem Besuch einer Kindertagesbetreuung und durch milieuspezifische Angebote der Elternarbeit auf eine Erhöhung der Teilnahme hingewirkt werden. Bei den älteren Kindern ist dieser Unterschied geringer. Ein weiterer eher zweischneidiger Befund ist der Höchststand an Kindern mit Eingliederungshilfe. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein wachsender Anteil der Kinder von substanziellen Entwicklungsproblemen

betroffen ist. Für ältere Kinder liegen Befunde zu gehäuften Diagnosen im Bereich der sozio-emotionalen Entwicklung und Verhaltensproblemen nach Ende der Pandemie vor, für jüngere Kinder sind diese weniger gut dokumentiert (Hansen/Neumann/Hanewinkel 2024). Eine günstige Interpretation des Befunds deutet auf die begrüßenswerte Entwicklung einer stärkeren Inanspruchnahme der Eingliederungshilfe zur Umsetzung von Inklusion hin. Eine inklusivere Nutzung von Regelangeboten trifft allerdings auf ein System, in dem selbst die Aufrechterhaltung der Betreuung zur Herausforderung wird. Die vergleichsweise hohen Werte des Personals zum Weiterbildungsbedarf deuten darauf hin, dass ein Anspruch auf Inklusion weiterhin der Unterstützung bei der Implementierung bedarf. Hier sind auch die Träger gefragt, die nicht nur über Fortbildungsangebote das Personal unterstützen können, sondern auch über entsprechende Elternarbeit die Möglichkeit haben, Rückmeldungen einzuholen und in ihre Planungen einzubeziehen.

Im Hinblick auf zu bewerkstellende Herausforderungen spielt auch die Fachberatung eine wesentliche Rolle – sowohl bei den Kindertageseinrichtungen, als auch in der Kindertagespflege.

#### **Fachberatung als zentrale Stellschraube mit Verbesserungsbedarf**

Dabei präsentierte sich die Fachberatung insgesamt als ein sehr heterogenes Feld (Kaiser/Lipowski/Fuchs-Rechlin 2022): Die Fachberatung gestaltet sich national wie auch hinsichtlich ihres Anstellungsverhältnisses<sup>1</sup> sehr unterschiedlich mit Blick auf Verortung, Aufgabenspektrum und Qualifikationsanforderungen. Hier – ebenso wie bei Qualitätssicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Evaluationen – besteht Handlungsbedarf. Dennoch wurde die Relevanz der Träger bei der Sicherstellung verschiedener Qualitätsaspekte deutlich, da ihnen gesetzlich eine Aufsichtsfunktion zukommt. Als besondere Entwicklungspotenziale identifizierte die Studie hier die Selbstverpflichtung, Kinderschutzkonzepte einzuführen (gleiches gilt für Jugendämter und Kindertagespflegepersonen), Standards für die Elternarbeit vorzugeben und Außenkontakte zu Kooperationspart-

nern wie Grundschulen, aber auch Gesundheitspartnern wie Zahnarztpraxen oder Ernährungsberatungen zu pflegen. Trotz des zunächst zusätzlichen Aufwands kann so Expertise in die Kitas geholt und die Fachkräfte können entlastet werden.

#### **Aufzeigen von Handlungsbedarfen bei der Teilhabe und Systemsteuerung durch Mehrperspektivität des Monitorings**

Die gemeinsame Betrachtung der Handlungsfelder, die die Teilhabe und die Steuerung des Systems aus Perspektive der Jugendämter und Träger, wie auch der Eltern und der amtlichen Statistik im Blick haben, ergibt ein heterogenes Bild. Diese Heterogenität schlägt sich einmal nieder in den nach wie vor bestehenden regionalen Ost-West-Unterschieden, aber auch den von Beginn des Monitorings an bestehenden Unterschieden zwischen den Ländern. Beides ist Voraussetzung für die weitere Steuerung des Systems durch unter anderem Jugendämter und Träger. Die parallele Betrachtung von Handlungsfeldern, die sich inhaltlich zusammenhängenden Themen wie der Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots, den Steuerungsinstanzen der Träger und Jugendämter sowie dem steuerungspolitischen Hebel der Elternbeiträge widmen, zeigt auch hier, wie Entwicklungen von Angebot und Nachfrage bzw. die Steuerung derselben ineinandergreifen und durch die Mehrperspektivität Handlungsbedarfe aufgezeigt werden.

## **12.2 Zwischenfazit der Themenbereiche**

Die in den Kapiteln dieses Berichts dargestellten Einzelbefunde ergeben zusammengefasst das Bild einer langsamen Rückkehr zur Normalität nach einer mehrjährigen, durch die Pandemie bedingten Ausnahmesituation. Gleichzeitig sind die Nachwirkungen der Krise, möglicherweise auch Effekte hinzu getretener Krisen wie den nach wie vor nach Deutschland drängenden Flüchtlingsströmen sichtbar. In Bezug auf die Ziele des KiQuTG, eine Angleichung der Aufwuchsbedingungen in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege sowohl für ost- und westdeutsche Länder, als auch zwischen den Ländern und Stadtstaaten herzustellen, zeigten die Analysen für alle Themenbereiche Entwicklungsbedarfe

<sup>1</sup> Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege können beispielsweise beim Jugendamt, einer Kommune, einem Dachverband oder bei einem Kita-Träger angestellt sein oder aber ihre Tätigkeit freiberuflich ausüben.

auf. Angesichts der Vielfalt der Handlungsfelder, aber auch des Umfangs der Handlungsbedarfe stellt sich die Frage, ob mit einer Konzentration der Mittel auf die drängendsten Probleme nicht mehr hätte erreicht werden können beziehungsweise Effekte deutlicher zutage getreten wären.

## 12.3 Die Sicht der Kinder als ergänzende Perspektive auf Qualität

Qualität ist ein mehrperspektivisches Konstrukt, in dem sich die Erwartungen der jeweiligen Akteursgruppen widerspiegeln (Katz 1993). Das Monitoring konzentrierte sich bisher in allen drei Datenquellen – den ERIK- und KiBS-Befragungen sowie den amtlichen Daten – auf die Perspektive einiger Akteure, die im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten die Rahmenbedingungen von Qualität in der Kindertagesbetreuung maßgeblich mitgestalten. Fasst man den Qualitätsbegriff weiter, drängt sich die Perspektive von Kindern im Kindergartenalter auf Qualitätserwartungen auf, für die bislang vergleichsweise wenige Studien vorliegen (Klein/Landhäußer 2017; Nentwig-Gesemann/Walther/Thedinga 2017). Die mehrperspektivische Heuristik erlaubt es jedoch, die Kindersicht systematisch auf der Mikroebene des Modells aufzugreifen und stellt damit eine Innovation dar, die erstmals mit dem ERIK-Projekt eingeführt wurde.

### Innovativer Charakter der Kinderbefragung für das Sozial- und Bildungsmonitoring

Zusätzlich zu den Kindern wurden die Eltern sowie die Leitungen der von ihnen besuchten Einrichtungen befragt, sodass der Abgleich beispielsweise von kindlichem Wohlbefinden in der Einrichtung sowohl aus Eltern- wie auch Kindersicht erhoben werden konnte. Obwohl der direkte Vergleich von Erwachsenen- und Kinderdaten – beispielsweise aufgrund der sehr unterschiedlichen kognitiven Voraussetzungen – nicht ohne Einschränkungen vorgenommen werden kann, stellt die Kindersicht eine wichtige und im Sinne der Kinderrechte zeitgemäße Perspektive dar (Laevers/Declercq 2018). Entsprechend muss die Wissenschaft sorgfältig abwägen, unter welchen Besonderheiten die kindliche Sichtweise in die Berichterstattung einfließen und ihren eigenständigen Wert entfalten kann. So wurden beispiels-

weise die Antworten der Kinder zuweilen dichotomisiert, da Kinder zu extremem Antwortverhalten neigen und trotz grafischer Aufbereitung der Skalen eine Differenzierung eher selten vornehmen können (vgl. auch Hudson/Fivush/Kuebli 1992). So stellt die Beurteilung der Kinder ihrer eigenen Lebenssituation und Aufwuchsbedingungen einen intrinsischen Wert dar (Mayall 2002), der über die jeweiligen Perspektivabgleiche mit Eltern oder anderen Erwachsenen hinausgeht. Für den ERIK-Forschungsbericht IV ist das eine wichtige Innovation und im Feld des Sozial- und Bildungsmonitorings einzigartig.

Nichtsdestotrotz bleibt die Validierung der Qualitätseinschätzungen von Kindern sowie ihre theoretische und empirische Einbettung in ein mehrperspektivisches Bedingungsmodell eine Aufgabe über diese Projektphase hinaus (Kuger/Molina Ramirez/Simm 2024; Molina Ramirez/Packner 2024).

## 12.4 Vier Jahre Monitoring zum KiQuTG – eine Zwischenbilanz

Das ERIK-Projekt blickt auf mittlerweile vier Berichtsjahre und zwei Wellen eigener Datenerhebungen zurück; die dritte befindet sich gerade im Feld. Während der ersten beiden Datenerhebungen im Frühjahr 2020 und im Frühjahr 2022 stellte die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen das Projekt vor Herausforderungen<sup>2</sup>.

Dennoch verliefen die Datenerhebungen und Berichtlegungen trotz erheblicher Aufgabenverdichtung nach Zeitplan. Faktisch wurden hierbei die chronologisch gedachten Projektschritte der Studienkonzeption, Operationalisierung, Felderschließung, Datenerhebung, Datenaufbereitung, Datenanalyse und Berichtlegung über die zwei im Projektzeitraum durchgeführten Surveywellen hinweg simultan bewältigt. Dem Anspruch, auf der Steuerungsebene der Länder aussagekräftige Daten zu liefern, konnte weithin entsprochen werden.

Das Monitoring zum KiQuTG beschränkt sich auf die Erfassung und fortgeschriebene Darstellung der Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Ausgehend vom Kontext-Input-Prozess-Wirkungs-Modell (Scheerens 2004) rückt das entwickelte Indikatorenmodell Inputfaktoren

<sup>2</sup> Für Details siehe Schacht u. a. (2022), (2023).

der pädagogischen Qualität in den Vordergrund und klammert Output auf der Mikroebene im Sinne unmittelbar erzielter Effekte bei der kindlichen Entwicklung und längerfristiger Bildungserträge aus. Das Monitoring zum KiQuTG fokussiert die Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung und umgeht damit die forschungsmethodischen Hürden einer Erhebung kindlicher Entwicklungsmerkmale. Zugunsten einer validen, engmaschigen und repräsentativen Messung dieser Rahmenbedingungen wird auf die Beobachtung pädagogischer Prozessqualität und kindlicher Outcomes verzichtet.

#### **ERiK-Surveys: Großes Potenzial für Wissenschaft und Forschung**

Das mehrperspektivisch abzubildende Mehrebenenmodell der pädagogischen Qualität (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021) postuliert unterschiedliche Handlungs- und Steuerungsebenen, die systematisch aufeinander einwirken und synergetische Effekte erzielen. Die Modellierung der hier postulierten Wirkmechanismen geht über ein Systemmonitoring hinaus, das sich primär auf die Schilderung und Analyse von Verteilungen der Qualitätsindikatoren konzentriert. Insofern bleiben eine Reihe relevanter Forschungsfragen zunächst unbehandelt (z.B. Meiner-Teubner u. a. 2023; Schacht/Ulrich 2024). Umso wichtiger ist daher die Veröffentlichung und Bereitstellung der gesammelten Forschungsdaten für die wissenschaftliche Nachnutzung (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2022a,b; Lipert u. a. 2023; Schacht u. a. 2021, 2023).

## **12.5 Ausblick**

Das Erhebungsprogramm des ERiK-Projekts wird mit der dritten Erhebung 2024 fortgesetzt. Die replikativ erhobenen Survey-Daten (2020, 2022, 2024) sowie die Zeitreihen der amtlichen Daten und der jährlichen Elternbefragungen (KiBS) (2019 bis 2024) sollen in einen fünften Forschungsbericht 2025 einfließen. Dabei wird der Dynamik eines laufenden Gesetzgebungs- und Qualitätsentwicklungsprozesses Rechnung getragen. Dies betrifft beispielsweise den Bereich der sprachlichen Bildung, der ausgebaut wurde, um der wachsenden Bedeutung durch die immer größere Sprachvielfalt im pädagogischen Alltag gerecht zu werden und eine zusätzliche Datenbasis zu generieren.

#### **Erstmals Trendberichterstattung für alle Surveys 2025 möglich**

Neben der Entwicklung der Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in den 16 Bundesländern interessiert dann auch die Frage, inwieweit die in dem Qualitätsprozess angestrebte länderübergreifende Konvergenz der Qualitätsparameter erreicht wird. Ein weiteres Novum des fünften ERiK-Forschungsberichts in 2026 wird sein, für alle Datenquellen Trends zu berichten, da nun auch für die ERiK-Surveys für wesentliche Kennzahlen drei Messzeitpunkte zur Verfügung stehen. Auch werden die Daten aus dem Jahr 2024 erstmals nicht vor dem Hintergrund der Coronapandemie erhoben, wodurch die Studiengruppe hofft, nun ein Kindergartenjahr im Regulärbetrieb ohne außergewöhnliche Einschränkungen darstellen zu können.

# Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld
- Bock-Famulla, Kathrin/Berg, Eva/Girndt, Antje/Akko, Davin Patrick/Krause, Michael/Schütz, Julia (2023): Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023. Transparenz schaffen - Governance stärken. Gütersloh
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021): Gute-KiTa-Bericht 2021. Monitoringbericht 2021 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) für das Berichtsjahr 2020. Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) (2022): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas. 6. Aufl. Bonn
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2022a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2022.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2022b): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen. <https://doi.org/10.21242/22541.2022.00.00.1.1.0>
- Kaiser, Anna-Katharina/Lipowski, Hilke/Fuchs-Rechlin, Kirsten (2022): Aufgabenprofile und Handlungsmodi von Fachberaterinnen und Fachberatern. Berufliches Handeln zwischen Personen- und Organisationsbezug. München
- Klein, Alexandra/Landhäußer, Sandra (2017): Frankfurter Kinderumfrage 2016. Beteiligung im Kindergarten. Frankfurt
- Kuger, Susanne/Haas, Walter/Kalicki, Bernhard/Loss, Julika/Buchholz, Udo/Fackler, Sina/Finkel, Bianca/Grgic, Mariana/Jordan, Susanne/Lehfeld, Ann-Sophie/Maly-Motta, Hanna/Neuberger, Franz/Wurm, Juliane/Braun, Daniela/Iwanowski, Helena/Kubisch, Ulrike/Maron, Julian/Sandoni, Anna/Schienkiewitz, Anja/Wieschke, Johannes (2022): Kindertagesbetreuung und Infektionsgeschehen während der COVID-19-Pandemie. Abschlussbericht der Corona-KiTa-Studie. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Kayed, Theresia/Wieschke, Johannes/Hoang, Tony/Jähnert, Alexandra/Kuger, Susanne (2023): DJI-Kinderbetreuungsstudie - KiBS. Längsschnittdatensatz 2012–2021. Version: 1. <https://doi.org/10.17621/kibs2021>
- Meiner-Teubner, Christiane/Ulrich, Lisa/Schacht, Diana D./Buchmann, Janette (2023): Von Trägergruppen zu Einrichtungsträgern – ein neuer Blick auf die Kita-Trägerlandschaft. In: Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 26. Jg., H. 1, S. 11–16
- Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Thedinga, Minste (2017): Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin
- Riedel, Birgit/Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne (2021): Grundlagen des Monitorings: Qualitätskonzept und Indikatorenmodell. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 27–42
- Schacht, Diana D./Gedon, Benjamin/Gilg, Jakob J./Klug, Christina/Kuger, Susanne (2021): ERiK-Methodological Report I. Target populations, sampling frame and sampling design of the ERiK-Surveys 2020. Bielefeld
- Schacht, Diana D./Gedon, Benjamin/Gilg, Jakob J./Kuger, Susanne (2022): ERiK-Methodological Report II. Implementation, Data Quality and Data Structure of the ERiK-Surveys 2020. wbv Media
- Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Gedon, Benjamin/Brusis, Martin/Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Hoang, Tony/Jähnert, Alexandra/Kuger, Susanne/Molina Ramirez, Magdalena/Müller, Michael/Preuß, Melina/Rahmann, Susanne/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2023): ERiK-Methodological Report III. Conceptualisation and design of the ERiK-Surveys 2022. Bielefeld
- Schacht, Diana D./Ulrich, Lisa (2024): Befragungen von Trägern von Kindertageseinrichtungen: Eine Methodenstudie zu Verzerrungen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 27. Jg, S. 497–516
- Scheerens, Jaap (2004): Perspectives on education quality, education indicators and benchmarking. In: European Educational Research Journal, 3. Jg., H. 1, S. 115–138
- Wieschke, Gustav Johannes/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2023): Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2022. DJI-Kinderbetreuungsreport 2023, Studie 7 von 7. München